

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Vindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam

6. Februar 1915

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,57 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12,— Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28—29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die begehrteste Reizzeile 35 Heller oder 50 Bfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeile 5 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28—29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-  
gang XVII.

Nr. 12

## Der angebliche Rückzug der deutschen Armeen vom Grand Morin bis hinter die Aisne im September.

Man wird sich erinnern, daß Neuter Anfang September v. J. berichtete, die verbündeten Franzosen und Engländer hätten die deutschen Truppen, die in den ersten Tagen bereits bis zu einer Linie Coulommiers-La Ferté-Gaucher-Sézanne-Fère Champenoise-Vitry vorgezogen sein sollten, in gewaltigem Anlauf über den Grand Morin und die Marne bis hinter die Aisne zurückgeworfen. Wie aus jetzt hier vorliegenden deutschen Zeitungen klar hervorgeht, haben deutsche Armeen niemals auf dieser Linie gestanden, konnten es auch gar nicht, da erst am 31. August und 1. September die entscheidenden Schlachten der Armeen Kluck bei Comblès, Bülow bei St. Quentin und Hausen bei Reims geschlagen wurden, die die Verbündeten zwangen, ihren an der belgischen Grenze nach dem überraschend schnellen Vormarsch der deutschen Armeen und den Siegen in Französisch-Lothringen begonnenen Rückzug bis hinter die Aisne und Marne fortzusetzen. Am 2. und 3. September begannen deutsche Heere die Aisne zu überschreiten und am 4. September wurde Reims von den Deutschen ohne Kampf besetzt, nachdem wenige Tage vorher die französischen Festungen Givet, Laon, La Fère, Condé und Hirson gefallen waren. Aus Reims haben sich unsere Truppen dann wieder zurückgezogen, um gegenüber dem Aufmarsch der verbündeten feindlichen Heere die besetzte Stellung an der Aisne einzunehmen. Diese Räumung von Reims erfolgte aus strategischen Gründen, aber keineswegs infolge eines französischen Sieges. Was die Franzosen und Engländer in den ersten Tagen des September weiter südlich am Grand und Petit Morin gesehen und zurückgeworfen haben wollen, können demnach höchstens Kavallerie-Abteilungen gewesen sein, die natürlich den Spitzen der Heere immer weit vorausziehen. Aber die Verbündeten brauchten damals zweifellos ganz dringend einige Siegesmeldungen und es mußten daher aus diesen vorgeschobenen Kavallerieabteilungen deutsche Heere gemacht werden, die vor dem „gewaltigen, alles hinwegfegenden Ansturm“ der französisch-englischen Heeresmassen 80—100 km weit das schon gewonnene Terrain wieder preisgeben mußten. Man mußte doch auch vor der staunenden Welt die zwischen den Staatsoberhäuptern der verbündeten Staaten gewechselten Glückwunschtelegramme irgendwie motivieren.

Ueber die kriegerischen Ereignisse Ende August und Anfang September entnehmen wir den „Dresdner Nachrichten“ folgende Darstellungen:

31. August: Die Armee des Generalobersten von Kluck hat den durch schwache französische Kräfte unternommenen Versuch eines Flankenangriffs in der Gegend von Comblès zurückgewiesen.

Die Armee des Generalobersten von Bülow hat eine überlegene französische Armee bei St. Quentin geschlagen, nachdem sie im Vormarsch bereits ein englisches Infanteriebataillon gefangen genommen hatte.

Die Armee des Generalobersten von Hausen hat den Gegner auf die Aisne bei Reims zurückgedrängt. Die Armee des Herzogs von Württemberg hatte bei Fortsetzung des Maasüberganges den Feind zunächst mit Vortruppen überrannt, mußte aber beim Vorgehen stärkerer feindlicher Kräfte teilweise wieder über die Maas zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wiedergewonnen und befindet sich im Vorgehen gegen die Aisne. Das Fort Les Ayvelles ist gefallen.

Die Armee des deutschen Kronprinzen setzt den Vormarsch gegen und über die Maas fort. Die Festung Montmedy ist gefallen.

Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und von Heeringen stehen noch in fortgesetztem Kampfe in Französisch-Lothringen.

Die strategische Bedeutung dieser Siege auf der ganzen Linie unseres Aufmarsches von der belgischen Grenze her ist darin zu erblicken, daß durch das unaufhaltsame Vordringen dieser Heeresteile die bedeutenden französischen Streitkräfte, die in Französisch-Lothringen den vom bayerischen Kronprinzen und von Generaloberst von Heeringen befehligten Truppen gegenüberstehen, immer mehr in Gefahr kommen, von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten zu werden. Außerdem aber wird durch die Armeen der Generalobersten von Kluck und von Bülow nach den Siegen bei Comblès und St. Quentin Paris bedroht. Nun versteht man, daß die Franzosen in aller Eile Verteidigungsmaßnahmen für ihre Hauptstadt treffen. Die Armeen des Generalobersten von Hausen, des Herzogs von Württemberg und des deutschen Kronprinzen nähern sich immer mehr dem französischen Festungsgürtel Laon—Reims—Verdun.

Vom 3. September: Bei der Wegnahme des hoch in den Felsen gelegenen Sperrforts Givet haben sich ebenso wie im Kampfe um Namur die österreichischen schweren Motorbatterien durch Beweglichkeit, Treffsicherheit und Wirkung vortrefflich bewährt.

Die Sperrbefestigungen Hirson, Les Ayvelles, Condé, La Fère und Laon sind ohne Kampf gewonnen worden. Damit befinden sich sämtliche Sperrbefestigungen im nördlichen Frankreich außer der Festung Maubeuge (die bekanntlich am 21. Sept. fiel, d. Red.) in unseren Händen.

Gegen Reims ist der Angriff eingeleitet. Die Kavallerie der Armee des Generalobersten von Kluck streift bis Paris.

Das Westheer hat die Aisne-Linie überschritten und setzt den Vormarsch gegen die Marne fort. Der Feind befindet sich vor den Armeen der Generalobersten von Kluck, von Bülow, von Hausen und des Herzogs von Württemberg im Rückzug auf und hinter die Marne. Vor der Armee des deutschen Kronprinzen leistet er im Anschluß an Verdun Widerstand. Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten von Heeringen haben noch immer starken Feind in besetzten Stellungen in Französisch-Lothringen gegenüber.

Nach einer römischen Meldung von Anfang September stellte der Corriere d'Italia fest, daß Paris von dem übrigen Frankreich vollständig isoliert ist. Seit Dienstag ist auch der Telegraph Paris-Mailand unterbrochen. Alles Leben in Frankreich stockt. Ueberall herrscht grenzenloser Schrecken, Not und Arbeitslosigkeit. Nur die Hoffnung auf die Ankunft der englischen Verstärkungen halte den Mut einigermaßen aufrecht.

Die „Neue Züricher Ztg.“ meldet: Seit dem Eintreffen der Nachrichten von Charleroi herrsche in Paris unverkennbare Entmutigung. Man sehener noch massenhaft ankommende Flüchtlinge aus Belgien und Nordfrankreich, die sich in elendem Zustande befinden, in langen traurigen Zügen die Boulevards beleben und Hilfe und Aufnahme begehren.

Ueber die Schlacht bei St. Quentin schreiben die „Dresdner Nachrichten“ unterm 4. September: Nachträglicher wird noch von verschiedenen Kriegsberichterstatern gemeldet, daß die Armee von Bülow in der für sie siegreichen Schlacht gegen 4 franzö-

sische Armeekorps und drei Reserve divisionen gekämpft hat. Die Schlacht hat fast 2 Tage gedauert. Generalquartiermeister v. Stein hatte darüber bekanntlich kurz und bündig berichtet, daß die Armee des Generalobersten von Bülow überlegene französische Streitkräfte vollständig geschlagen und ein englisches Infanteriebataillon gefangen genommen habe. Die französischen Streitkräfte, die in die Flucht geschlagen wurden, beziffert sich nach diesen Angaben auf mindestens 150 000 Mann.

Dasselbe Blatt berichtet über den gewaltigen Sieg zwischen Reims und Verdun am 2. September: In einem Raume von ungefähr 95 km Ausdehnung fand an den Jahrestagen der Schlacht und der Uebergabe von Sedan der größte Kampf statt, den wir in diesem Kriege bisher erlebt haben. Zehn französische Armeekorps, also nahezu eine halbe Million Soldaten, standen dort unseren Truppen gegenüber. Auf Grund früherer Meldungen ist anzunehmen, daß die Armee des Generalobersten von Hausen, die schon bis in die Gegend von Reims vorgedrungen war, von dort den Vormarsch bis vor Reims fortsetzte. Die Armee des Herzogs von Württemberg scheint die Aisne erreicht zu haben, während die Armee des deutschen Kronprinzen gegen Verdun vorging. Diese drei Heeresgruppen haben die starken französischen Streitkräfte überall geschlagen und damit den Hauptdamm, mit dem die Franzosen das Vordringen der Deutschen aufzuhalten suchten, gebrochen.

Dieser überraschende, auf allen Fronten gleichmäßige Vormarsch unserer Armee veranlaßte die französische Regierung bekanntlich am 4. September, Paris „zeitweise“ zu verlassen.

Den „Dresdner Nachrichten“ entnehmen wir folgende Schilderung der damals in Paris herrschenden Stimmung:

Der am Tage der Schlacht von Sedan erstrittene Sieg über 10 französische Armeekorps zwischen Verdun und Reims beginnt bereits jetzt erfreuliche Früchte zutragen. Die deutschen Heeresmästen haben in ihrem sieghaften Sturm auf wieder ein Bollwerk der französischen Heeresmacht in offener Feldschlacht überrannt. Unaufhaltsam vollzieht sich nun auch von Westen her der deutsche Vormarsch auf Paris und das Gefühl der Unsicherheit nimmt in der französischen Hauptstadt immer größeren Umfang an. Schon als sich von Nordwesten her unsere Truppen von St. Quentin vorschoben, da erhob sich in Paris bleiche Furcht, und die erlogenen Siegesberichte der französischen Regierung fanden keinen Glauben mehr. Dann aber brausten in der Luft deutsche Flugzeuge heran, eines nach dem anderen und sie warfen ihre Granaten und Bomben auf die Avenuen und Boulevards. Da merkte man, daß es bitterer Ernst wurde. Noch aber suchte man die düsteren Schatten zu bannen, die von 1870 her aufdämmerten. Sollte man wieder die Regierung von Paris verlassen? Wer wollte ein zweites Gambetta sein? Da bebte das fieberhaft erregte Herz Frankreichs, und man wehrte sich noch gegen den Gedanken der Flucht. Jetzt aber donnerten bei Reims die deutschen Geschütze und die deutschen Truppen warfen unter des Kaisers Augen den Feind aus seinen sicheren Stellungen. Die französische Regierung verläßt Paris, um den Krieg „innerhalb der ganzen Ausdehnung des Territoriums fortsetzen zu können.“ Um Redensarten ist die französische Regierung noch nie verlegen gewesen, und es ist mehr als fraglich, ob es ihr heute wieder möglich sein wird, nach Gambettas Muster große Volksheere auf die Beine zu bringen. Dazu ist Frankreichs nationale Wehrkraft jetzt schon zu

sehr angespannt. Schon jetzt stellt man in Frankreich viel geringere Anforderungen an die Militärpflichtigen. Der Fortsetzung des Krieges innerhalb des ganzen Territoriums können wir also getrost entgegensehen. Uns genügt fürs erste die Tatsache, daß die französische Regierung von Paris aus den Krieg nicht fortsetzen kann.

Um nun den üblen Eindruck, den die über Erwarten schnelle Wegnahme des zweiten französischen Festungsgürtels und die Flucht der französischen Regierung nach Bordeaux gemacht hatte, einigermaßen wieder auszugleichen, brauchte man natürlich gewaltig aufgebaute Siegesnachrichten, und machte aus den bis zum Grand Morin vorgeführten deutschen Kavallerieabteilungen deutsche Armeen, die vor den unwiderstehlichen Anprall der französischen Heere zurückweichen mußten. Tatsächlich haben die Verbündeten offenbar zwischen Marne und Seine ihre gesamten Streitkräfte erst vollkommen zusammengezogen und sind dann im Vorrücken etwa am 10. September in der Linie des Flusses Aisne auf die dort zusammengezogenen deutschen Streitkräfte getroffen. Auf dieser Linie hat dann wohl die größte Schlacht, die bis dahin stattgefunden hat, begonnen, und nach allem, was wir bisher gehört haben, mit einem deutschen Sieg geendet. Man ist dann vermutlich zunächst in Frankreich absichtlich nicht weiter vorgegangen, hat sich mit dem einstweiligen Erreichten begnügt und zunächst einmal alle irgend wie verfügbaren Kräfte nach Rußland geworfen, wo kurz vor Weihnachten die entgeltliche Entscheidung an der Weichsel gefallen ist.

Von einem deutschen Rückzug in Frankreich kann aber zweifellos nicht die Rede sein; in den Berichten unserer deutschen Heeresleitung, die sich bisher stets durch Ehrlichkeit und Objektivität ausgezeichnet haben, ist dafür auch nicht der geringste Anhaltspunkt zu finden.

Von der geradezu verblüffenden Geschwindigkeit, mit der Anfang September die französischen Heere bis hinter die Maas gestochen sind, gibt auch folgender Bericht der „Dresdner Nachrichten“ vom 6. September über die Besetzung von Reims ein Bild:

„Am 4. September ist Reims, die alte Krönungsstadt und das Herz Altfrankreichs, ohne Kampf von den deutschen Truppen besetzt worden. Am 5. September zog König Wilhelm mit dem Großen Hauptquartier in der altehrwürdigen Stadt ein, die kurz zuvor durch die 5. Kavallerie-Division besetzt worden war. Damals freilich war die kampflöse Uebergabe der Stadt verständlich, Reims war nicht befestigt. Wenn Reims, das nach dem Krieg von 1870 durch die Anlage von 12 Forts auf den umliegenden Höhen zu einer Festung ausgebaut wurde, auch jetzt wieder kampflös unseren Truppen überlassen wurde, so ist das ein Zeichen dafür, daß die Demoralisation der französischen Truppen nun offenbar auch schon die Führer ergriffen hat. Anders ist es kaum zu erklären, daß eine der wichtigsten Festungen des sogenannten zweiten Festungsgürtels kampflös den Deutschen überlassen wurde, daß nach der Schlacht unter den Mauern der Festung das französische Heer nicht wenigstens den Versuch machte von den Forts aus den deutschen Vormarsch zu hindern und immerhin beträchtliche Armeeteile hier festzuhalten. Aus dieser überraschenden Preisgabe von Reims darf man wohl schließen, daß sich der Feind auf Paris, als den letzten, allerdings auch sehr starken Stützpunkt, zurückgezogen hat. Lille, Laon, Reims wurden vom Feind geräumt, Longwy, Montmedy und La Fère von unseren Truppen mit stürmender Hand genommen, Maubeuge ist eingeschlossen, Verdun wird es wohl bald ebenfalls sein — keine Feste hindert mehr unseren Vormarsch auf Paris, die sogenannte Stadt des Lichts. Schon hört man, Blättermeldungen zufolge, dort den Donner der deutschen Geschütze. Ob es unter diesen Umständen den Parisern genügen wird, von dem Spießgesellen an der Themse tröstlichen Zuspruch zu bekommen? Es scheint recht zweifelhaft.“

Ueber die Lage in Paris berichtet der Londoner „Daily Chronicle“, der über Rom erfährt, daß täglich zahlreiche Verwundetentransporte die Hauptstadt passieren. Die meisten gingen nach Mailand und Grenoble weiter. Die „Daily News“ schreiben zum Trost für die Pariser: Die Redensart, Paris ist Frankreich, ist noch immer wahr, und wenn die Franzosen nur die Hilfe Rußlands hätten, würde der Fall von Paris vielleicht entscheidend sein. Jetzt aber wird diese Tatsache weniger bedeutend sein, da England, bevor der Sieg nicht erreicht ist, den Krieg nicht aufgeben wird. Dem „Giornale d'Italia“ wird aus Paris gemeldet, daß die japanischen Truppentransporte nach Europa begonnen hätten.

Man erinnert sich, daß aus Paris auch schon gemeldet wurde, die Russen befänden sich auf dem Marsch nach Berlin. Mit den japanischen Truppentransporten nach Europa dürfte es dieselbe Bewandnis haben. Sollten aber die Gelben wirklich

herüberkommen — zur Rettung von Paris reicht es nicht mehr, auch wenn sie ihre Reise sehr beschleunigen.“

## Amtliche Nachrichten.

Großes Hauptquartier vom 5. Februar. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz fanden auf der ganzen Front nur Artilleriekämpfe statt. Ein französischer Vorstoß auf die deutschen Stellungen nordwestlich Près les Misne wurde zurückgeschlagen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz an der ostpreussischen Grenze wurden erneute Angriffe der Russen erfolgreich zurückgewiesen. Ebenso mißlang russische Angriffe gegen die von den Deutschen eingenommenen Stellungen an der Borinow. (?)

Gefangene seit 1. Februar im ganzen 300 Offiziere, annähernd 6000 Mann.

## Aus feindlicher Quelle.

Der Dampfer „Tokio Maru“ wurde acht Meilen vom Kap Antifer entfernt durch einen Torpedo versenkt, er hatte 98 000 Stück gefrorenes Hammelfleisch und Kleidungsstücke für die belgischen Flüchtlinge an Bord.

Ferner wurden die britischen Dampfer „Kileoan“ und „Izvasa“ von deutschen Unterseebooten versenkt.

Der berühmte Flieger Bégoud warf 9 Bomben auf ein Pulvermagazin in der Landschaft Artois.

Nach einem amtlichen französischen Bericht hat die Unbill der Witterung wichtige Fortschritte der Verbündeten gehindert, die indessen Dank ihrer ständigen Verstärkungen langsam aber sicher vorrücken.

Die Russen wollen die Desterreicher bei Duffa geschlagen und 2500 Gefangene gemacht, sowie drei Kanonen erbeutet haben, sie wollen in Preußen bei Tarbaz (?) eingedrungen sein, Willkallen besetzt und die Bahnverbindung nach Memel zerstört haben. Die deutschen Angriffe in der Gegend von Mlawka in Polen sollen mit einem Mißgeschick geendet haben, die Deutschen räumten die Schützengräben.

Die Türken sollen nach Pariser Meldungen am Persischen Golf eine schwere Niederlage erlitten haben.

Zwei im Kanal kreuzende deutsche Unterseeboote haben zwei feindliche Kreuzer in den Grund gebohrt.

Die Russen sollen in Ostpreußen und in den Karpaten vorrücken und große Mengen Wollwaren und andere Erzeugnisse fortnehmen, deren sich die Deutschen in Koubair und Lille bemächtigt haben. (Herr, dunkel ist der Rede Sinn!..... d. Red.)

Die Deutschen, behindert durch ihre Gefangenen, sollen die Belgier nach Belgien zurücksenden. (Das dürfte wohl andere Gründe haben. d. Red.) Heftige deutsche Angriffe an der Front von La Bassée und Albert sollen zurückgewiesen sein.

## Die Riesenschlacht zwischen Österreichern und Russen.

Ueber die Millionenchlacht, die Ende August zwischen Desterreichern und Russen in Polen und Galizien auf der Linie Cholm—Zamosc—Tomaszow—Kawaraska—Lemberg geschlagen wurde, und mit einem entscheidenden österreichischen Siege, in Russisch-Polen, dagegen mit einer Schlappe der Desterreicher in Galizien und dem Rückzuge von Lemberg endete, entnehmen wir den „Dresdner Nachrichten“ vom 2.—5. September:

Günstig läßt sich der Fortgang der Riesenschlacht in Polen an. Der Kriegsberichterstatter der „Sonn- und Montagsztg.“ in Wien meldet, daß der österreichisch-ungarische linke Flügel gegen Cholm vordringt. Nach der „Frkf. Ztg.“ vom 31. Aug. dauerten die Schlachten von Lemberg weiter an. Das Eingreifen einer neuen österreichisch-ungarischen Truppe gegen Tomaszow schließt die ungeheure Schlachtenfront. Alle verfügbaren Kräfte seien auf beiden Seiten konzentriert. Das russische Zentrum in der Schlacht zwischen Weichsel und Dnjestr wird von General Rennenkampf beschlicht. Dieser zeichnete sich mehrfach im russisch-japanischen Kriege aus und gilt für einen der tüchtigsten und befähigsten Führer der Russen.

Das „Fremdenblatt“ und die „N. Fr. P.“ melden: Die Nachrichten der letzten Nacht aus der Gefechtslinie sind durchweg günstig. Die Stimmung im Hauptquartier ist gut. Man sieht dem weiteren Verlauf zuversichtlich entgegen. Die Kriegskorrespondenten der Blätter sehen die Bedeutung des Er-

folges darin, daß die den im Raume von Lublin versammelten russischen Streitkräften zugefügte Niederlage den rechten Flügel der russischen Streitkräfte kaum zu einem Eingreifen im weiteren Verlaufe der Ereignisse befähigen werde. Die aus dem Siege von Kraśnik errungenen Vorteile vervollständigen diesen Erfolg. Die Kriegsberichterstatter stellen übereinstimmend die außerordentliche Hartnäckigkeit und die Angriffslust der österreichischen Truppen fest, die nach bewundernswerten Marschleistungen die russischen Streitkräfte zum fluchtartigen Rückzug zwangen.

Weiter berichtet dasselbe Blatt:

Die Riesenschlacht, die nun schon eine ganze Woche lang zwischen der Weichsel und dem Dnjestr tobt, nähert sich ihrem Ende. An den Sieg von Kraśnik, den in der vorigen Woche der linke Flügel der österreichischen Schlachtfrent davontrug, reiht sich ein weiterer, sehr bedeutsamer Erfolg. Die amtliche Meldung hierüber lautet:

Wien, 2. September, 9 Uhr vormittags. Die einwöchige erbitterte Schlacht im Raume von Zamosc—Tyszowce führte gestern zu vollständigem Siege der Armee Aussenberg. Scharen von Gefangenen und bisher 160 Geschütze wurden erbeutet. Die Russen befinden sich im Rückzug über den Bug. Auch bei der Armee Dankl, die nun Lublin angreift, sind ununterbrochen Erfolge zu verzeichnen. In Ostgalizien ist Lemberg noch in unserem Besitze. Gleichwohl ist dort die Lage gegenüber dem starken und überlegenen russischen Vorstoß sehr schwierig.

Die zusammenfassende Darstellung des Vertreters des österreichischen Generalstabes, Generalmajor Höfer, lautet:

Die Schlachten, die sich auf dem russischen Kriegsschauplatz aus unserer Offensive entwickelten, haben eine Entscheidung des Feldzuges noch nicht gebracht. Unsere Truppen sehen den noch bevorstehenden ersten Kämpfen mit Zuversicht entgegen. Gegenwärtig läßt sich der Verlauf der Ereignisse nur in großen Zügen wiedergeben.

Deutlich bei Kraśnik nach der dreitägigen Schlacht der siegreichen Armee des Generals Dankl begann am 25. August die Armee v. Aussenberg den Angriff auf die von Cholm südlich vorgeführten feindlichen Kräfte. Hier entwickelten sich die Schlachten von Zamosc und Komarow. Am 28. August wurde das Eingreifen der Gruppe des Erzherzogs Joseph Ferdinand sichtbar. Erhebliche Armeeteile konnten am 29. August von Zamosc gegen Osten einschwenken und bis Czestniki vordringen. Demgegenüber richtete der Feind seine heftigsten Anstrengungen gegen den Raum von Komarow in der Absicht, hier durchzustoßen. Abends stand unsere Armee in der Linie Przewodow — Grobek — Czestniki — Wielcaza. Auf russischer Seite hatten neue Kräfte eingegriffen. Am folgenden Tage setzte Aussenberg seine Umfassung und der Feind seine Durchbruchversuche fort, die schließlich die eigene Front bis Lahunic — Tarnawatka zurückbogen, indessen vermochte sich der Erzherzog im allgemeinen vorzuarbeiten. Am 31. August schritt die Einkreisung des Feindes unter heftigsten Kämpfen fort. Bei Komarow bereits äußerst gefährdet, begannen die Russen den Rückzug gegen Krylow und Drubieszow, erwehrten sich jedoch durch Offensivvorstöße nach allen Richtungen der drohenden Einklammerung. Endlich in den Nachmittagsstunden des 1. September wurde sicher, daß die Armee Aussenberg endgültig gestiegen hat. Komarow und die Höhen südlich von Tyszowce wurden genommen. Der Erzherzog drang gegen Sparoje — Sciele vor.

Ueber das Ergebnis der Riesenkämpfe in Galizien wird dem „Fok.-Anz.“ unter der Ueberschrift „Die Lemberger Millionenchlacht“ aus Budapest gemeldet: Von der Kampflinie bei Lemberg fehlen neuere Nachrichten, doch bereiten sich große Ereignisse vor, aber es werden vielleicht mehrere Tage vergehen, ehe wir das abschließende Ergebnis erfahren. Verwundete aus der siegreichen Armee Aussenbergs erzählen, wie schwer in dem tiefen Sande das Vorrücken der Truppen war. Die Infanterie konnte nicht mehr als 20 Kilometer täglich bewältigen. Der Train vermochte sich nur mit doppeltem Gespann vorwärts zu bringen. Die Verpflegung der Truppen war ausgezeichnet und der ärztliche Dienst tadellos. Aus ihren hergerichteten, vorzüglichen Stellungen konnte die russische Infanterie durch Feuerwirkung nur schwer hinausgedrängt werden. Es kam in den meisten Fällen zum Bajonettangriff, vor dem die Russen aber fast immer die Flucht ergriffen. Auch in diesem Kampfe war es eine häufig sich wiederholende Erfahrung, daß die polnischen Soldaten im russischen Heere einfach die Gewehre von sich warfen und sich, sobald es nur irgend anging, ergaben.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Auf dem ostgalizischen Abschnitte des Schlachtfeldes, auf dem sich die nun schon zehn Tage andauernden Riesenkämpfe abspielen, wurde heute nicht gefochten. Dagegen dauerten die Angriffe auf Lublin fort. Die Armee des Generals Aussenberg verfolgt die geschlagene russische Armee.

## Auszüge aus heimischen Zeitungen.

### Englisches Militär in Britisch-Ost.

Im „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt ein Deutscher, namens Langenberg, der bei Ausbruch des Krieges in Voi gefangen genommen, dann aber als nicht militärpflichtig entlassen wurde:

„Unsere Gefangenschaft teilte auch ein Goanese, der zufällig einen deutschen Namen trug. Man erlaubte uns, auch Zeitungen zu lesen, die natürlich widerliche Lügennachrichten enthielten. Uns erschien natürlich das englische Militär in der Kolonie höchst lächerlich, denn die Volontiers mußten abends ihre Gewehre abgeben, weil sie, aus der Bar kommend, wie verrückt damit schossen. Merkwürdig war auch, daß sich die freiwilligen Engländer von einem schwarzen Astari drillen lassen mußten, während doch sonst die Engländer es verabscheuen, sich von einem Farbigen kommandieren zu lassen. Es meldeten sich auch Jnder und Somali als Freiwillige, aber die Somali gingen schon einen Tag nach der Einstellung auf und davon und die Jnder streikten, als sie Schanzgräben ausheben sollten.“

Während der Heimfahrt, die glücklich verlief, begegneten wir im Roten Meer im Hafen von M. sechs deutschen Dampfern, von denen wir zum ersten Mal günstige Nachrichten aus Deutschland hörten. Es kamen auch deutsche Reserveoffiziere an Bord, die glücklich heimgekommen sind und jetzt bereits vor der Front stehen. Bei Suez sahen wir neun englische Truppentransportschiffe mit Jndern, die wie wir hörten, in Ägypten zurückbleiben mußten. Wir landeten dann glücklich in Catania.“

Aus „Dresdner Nachrichten“ Anfang September.

### Angeblicher „Verrat“ eines französischen Generals.

Haag. Die hiesigen Blätter erhalten von belgischen Behörden die zensurierte Meldung, daß der französische General Perfin von seinen eigenen Truppen wegen versuchten Verrats fusiliert wurde. Er soll drei Tage zu spät mit 200 000 Mann Hilfstruppen vor Namur erschienen sein. (So schiebt eben nach bewährter Methode einer die Schuld auf den anderen. Wahrscheinlich hat der General mit seinen 200 000 Mann gar nicht kommen können, da ihm die Deutschen zu schnell auf den Hals gekommen sind.)

### Die wunderbare deutsche Organisation.

Bei der Immatrikulation in Christiania hielt Universitätsprofessor Gerhard Gran vor den Studenten eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Man kann seine Sympathien und Antipathien haben, wo man will, in einem trifft sich die ganze Welt in diesen Tagen: In erstaunter und hingerissener Bewunderung der deutschen Tatkraft, die übermächtig. Diese gewaltige Tätigkeit beruht vor allem darauf, daß kein anderes Volk so durchgezogen ist von Wissenschaft wie das deutsche. Man hat viel von dem preussischen Kriegesgeist gesprochen; aber darin stehen die Preußen sicher hinter vielen Völkern Afrikas und Asiens zurück. Und nicht darauf kommt es im modernen Kriege an, sondern auf die Wissenschaft, diese imponierende Genauigkeit, die fast unfehlbar ist. Jeder Knopf trifft seine Leitung, und jede Leitung fin et nach der Zentrale. Diese wunderbare Organisation ist fast dem Hirne gleichend, kompliziert, ein unübersehbares Netz sich kreuzender und gleichlaufender Bahnen, von denen jede nach der ihr bestimmten Station hinführt, und die sämtlich zu dem gemeinsamen Ziele hinführen, das ihr Bestimmungsort ist. Es ist oft verächtlich gesagt worden, der deutsche Soldat sei zu einer bloßen Nummer herabgesunken. Das ist falsch. Nummern wären im gegenwärtigen Kriege wertlos. Jeder Leistungsdraht führt schließlich zu einem individuell bewußten Willen, der befeht ist von dem Geiste der Wissenschaft und Genauigkeit, von dem Eifer, das Neuberste vollbewußt zu tun, da der geringste Mißgriff unheilvoll ist, von dem Kameradschaftsgefühl

und der gemeinsamen Vaterlandsliebe. Das kommt alles zusammen. Diese Organisation müssen wir bewundern, diese Gedankenenergie, mit der ihr Grund gelegt ist, diese wissen, schäpliche Konsequenz, mit der sie durchgeführt ist. Hierin haben alle Nationen von den Deutschen zu lernen. Die gesamte Abendpresse Christianias bringt den angeführten Teil der Rede, die von den Studenten begeistert aufgenommen wurde.

### Die Preisgabe von Lille.

Rom. Der Korrespondent des „Giornale d'Italia“ berichtet aus Lille: Die Einberufenen fanden keine Uniformen und Führer. Bei dem fluchtartigen Abzug der Garnison aus Lille hat die Artillerie ihre Kanonen einfach liegen lassen. Die Erbitterung im Volke über diese Verlotterung wächst mit jeder Stunde.

### Blutige Unruhen in Ägypten.

Uebereinstimmenden Nachrichten türkischer Blätter zufolge soll in Ägypten eine ernste Aufstandsbewegung ausgebrochen sein. Die offiziöse „Agence de Constantinople“ teilt mit, daß in Alexandrien große Transporte indischer Truppen eintrafen, die zur Verstärkung der Garnisonen von Alexandrien und Kairo bestimmt sind. In diesen Städten habe eine äußerst beunruhigende Bewegung mit aufständischem Charakter eingesetzt. Der „Lloyd“ meldet, daß die Eisenbahnlinie von Alexandrien nach Kairo von den Aufständischen zerstört worden sei, um die Truppentransporte zu verhindern. Im Innern des Landes sei es zu blutigen Unruhen gekommen. Die Zahl der Verhafteten sei enorm. Gegen englische Waren hat eine allgemeine Boykottbewegung eingesetzt. Um die eingeborene Bevölkerung über die tatsächlichen Verhältnisse auf den Kriegsschauplätzen im unklaren zu erhalten, hat die englische Regierung die Weiterverbreitung der Meldungen von Wolffs Bureau und der Wiener amtlichen Depeschen verboten und das in deutscher Sprache erscheinende Blatt „Ägyptische Nachrichten“ unterdrückt. Dagegen läßt die englische Regierung durch ihr Organ „Royals“ die unglaublichsten Berichte über englische, französische und russische Siege verbreiten. Der „Jdam“ hängt diese Praktiken der englischen Regierung im Sudan niedriger und sagt, es werde den Engländern trotzdem nicht gelingen, die Bevölkerung auf die Dauer zu täuschen. Die Wahrheit im Kriege gehe mit den Siegern.

### Erbitterung gegen Frankreich im Reichsland.

Nach bisherigen Feststellungen dürften die Franzosen an 800 Leute aus Elsaß-Lothringen als Gefangene wegtransportiert haben. In allen Orten, die von den Franzosen besetzt waren, herrscht die größte Erbitterung gegen sie. Es wird gesagt, daß die Franzosen Elsaß-Lothringen in zwei Tagen mehr germanisiert haben, als Deutschland in über 40 Jahren.

### Ueber das Verhalten der Bevölkerung in Belgien

äußert sich der Absender einer schon vom 31. August datierten Feldpostkarte wie folgt: „Es geht flott vorwärts; man kann mit der Stappe kaum nachrücken. Die Bevölkerung ist klein geworden; es war auch sehr notwendig. Das Bezeichnendste der ganzen hiesigen Situation ist, daß die Bevölkerung kein belgisches und französisches Geld mehr nimmt, sondern nur deutsches haben will. Tableau!“ — Diese Äußerungen werden vielfach Sorgen mildern.

### Arbeitslosigkeit in Paris.

Wie die „Dresdner Nachrichten“ erfahren, betrug die Zahl der Arbeitslosen in Paris bereits Anfang September 600 000.

### Zur Nachahmung empfohlen.

Ein wackerer Schneidermeister in Mannheim hat folgende Verwarnung an sein Geschäftslokal angeschlagen: „Euchreisenden, die sich getrauen, mir englische Waren anzubieten, ist der Zutritt untersagt. Bei

Zuwiderhandlungen tritt ein kräftiger deutscher Gummischläuch in Tätigkeit. Heinrich Weinreich, Schneidermeister.“

### Wiedereröffnung nach meiner Rückkehr aus Paris.

Eine eigenartige Ankündigung hat ein zur Jahre einberufener Schneidermeister in Berlin zurückgelassen. An dem Laden prangt ein Schild mit folgender Aufschrift: „Geschäftsschluß wegen Einberufung zum Heere. Wiedereröffnung nach meiner Rückkehr aus Paris.“



## Totales

— Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Lasten für Angehörige der Schutztruppe, die zur Weiterbeförderung ins Innere bei Stappentendanturen aufgeliefert werden, nicht schwerer als 30 kg sein dürfen. Lasten die dieses Gewicht überschreiten, werden auf Kosten des Absenders ungepackt.

### Briefkasten der Redaktion.

Ein Leser beklagt sich darüber, daß wir bei Bekanntgabe der Verlustlisten die Nummern 12 bis 21 weggelassen haben. Diese Nummern sind leider nicht hierher gelangt.

(Nach Schluß d. Red. eingegangen).

## Auszug aus Reuter-Meldungen vom 19. bis 22. Januar.

(Vorhergehende Meldungen fehlen.)

Petrograd, 19. Jan. Die Russen sollen das 11. türkische Armeekorps vernichtet und Korpsartillerie erbeutet haben.

Staatssekretär Kühn hat demissioniert. Nachfolger Direktor der Deutschen Bank Dr. Helfferich.

Amsterdam, 22. Jan. Kriegsminister von Falkenhayn demissionierte. Nachfolger Generalleutnant Wild v. Hohenborn.

19. Jan. Ein Sturm während des Wochenendes übersäte englische Küste mit Wracks. (Sollten bei diesem Sturm nicht auch deutsche Kriegsschiffe mitgewirkt haben? d. Red.)

Delhi. Arabische Stämme, die Maskat angriffen, sollen durch Besonnetangriff zweier englischer Regimenter zurückgewiesen sein.

London, 20. Jan. Neue Anleihen müssen vom Staatschahamt ausgearbeitet werden. Jedes andere Interesse müsse der weiteren Stärkung der finanziellen Quellen zu dem Zwecke untergeordnet werden, den Krieg weiter erfolgreich (sehr gut! d. R.) fortzusetzen. Anleihen außerhalb Reichsgrenzen sollen nicht zugelassen werden. Uebersee-Anleihen nur im Falle dringenden Bedarfs. Treasury-Bills von der kolonialen Verwaltung bleiben davon unberührt.

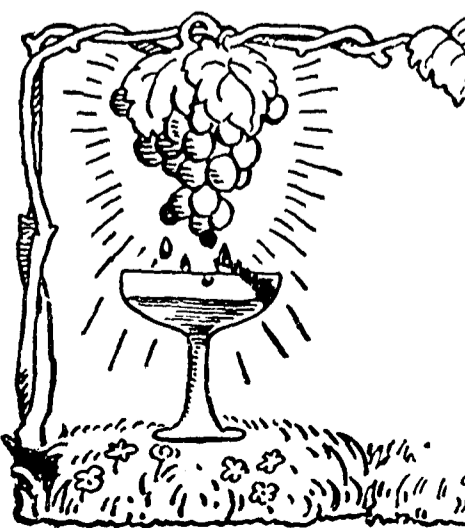
20. Jan. In der Schlacht bei Soissons vom 8. bis 12. Januar wurden die Franzosen geschlagen. Zu gleicher Zeit heftige Kämpfe an der Yser. Vorgehen der Verbündeten bei Berthe. Aufhalten deutschen Angriffs in den Argonnen. Erfolge der Franzosen im Ober-Elsaß.

21. Jan. Bei deutschem Luftangriff durch Zeppeline und Flieger aus Richtung der Insel Ameland her wurden erfolgreich mit Bomben beworfen die Städte: Yarmouth, Sheringham, Kings Lynn, Sandringham. In London wurden Konstabler alarmiert, in Anbetracht möglichen Luftüberfalls. König und Königin von England eintrafen wenige Stunden vor Ankunft deutscher Luftschiffe von Sandringham in London. Kings Lynn stark zerstört. Deutsche Luftschiffe und Flieger kehrten unbeschädigt zurück. Nachricht vom Verlust eines Zeppelin unbegründet.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, O. u. S. S., Darassalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: I. B. Herm. Ladeburg, Darassalam.

Hierzu 1 Beilage, Nr. 6 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika.“



# Ein edler Tropfen

würzt das Mahl des Mannes, der „Söhnlein Rheingold“ zu seiner Sektemarke gewählt hat. Denn in „Söhnlein Rheingold“ schäumt das Edelste und Beste, was die deutsche Sekelndustrie bietet. Hergestellt unter Verwendung deutscher Rieslingweine, abgeklärt und gedelt durch langfristige Lagerung, vereint sich deutsche Gediegenheit mit französischer Laune in

# Söhnlein Rheingold.

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

# Gebrauchen Sie Druckarbeiten?

die schon durch ihre gediegene Ausführung zu wirksamer Reklame dienen sollen, dann wenden Sie sich am besten an die

## Druckerei der D. O. A. Z.

### Bekanntmachung.

Die Lokalzüge zwischen Morogoro und Daressalam am Montag und Freitag verkehren vom Freitag, den 12. d. Mts. ab in folgendem Plane:

|  |   |
|--|---|
| Morogoro . . . . . ab 6 <sup>47</sup>  | Ruvu . . . . . ab 12 <sup>01</sup>      |
| Kingulwira . . . . . „ 7 <sup>17</sup> | Ngeta . . . . . „ 12 <sup>39</sup>      |
| Mikesse . . . . . „ 7 <sup>53</sup>    | Soga . . . . . „ 1 <sup>14</sup>        |
| Kinonko . . . . . „ 8 <sup>22</sup>    | Mpiyi . . . . . „ 1 <sup>46</sup>       |
| Ngerengere . . . . . „ 9 <sup>08</sup> | Kisserawe . . . . . „ 2 <sup>14</sup>   |
| Kidugallo . . . . . „ 9 <sup>39</sup>  | Pugu . . . . . „ 2 <sup>41</sup>        |
| Magindu . . . . . „ 10 <sup>05</sup>   | Sachsenwald . . . . . „ 3 <sup>00</sup> |
| Msua . . . . . „ 10 <sup>32</sup>      | Daressalam . . . an 3 <sup>17</sup>     |
| Bagalla . . . . . „ 11 <sup>02</sup>   |   |

Die Fahrpläne der Lokalzüge Richtung Daressalam—Morogoro und der durchgehenden Züge zwischen Daressalam—Kigoma beider Richtungen bleiben in der bisherigen Art bestehen.

Linienkommandantur.

### Konditorei u. Café R. Perl

Für Sonntag empfehle:

Ananas-Pflaumenkuchen, Bienenstich, Sträussel-Butterkuchen, ff. Plundergebäck — Cremeschnitten und diverses Klein-Gebäck.

Von 3 Uhr an im Anschnitt:

Königskuchen, Moccatorte, Vanille-Eis.

Für grössere

### Gummi-Pflanzung

wird mögl. bald intell. fleissiger Herr, zunächst als Volontär, gesucht. Nach einigen Monaten gute bezahlte Dauerstellung. Off. sub. L. 200 an Exp. d. Zeitg.

Es werden sofort einige betriebsfähige

### Sägegins

zum Entkernen von Baumwolle zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an die General-Vertretung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Tabora.

### Amtlicher Anzeiger

für das Jahr 1914

gebunden pro Exemplar 10,- Rp. sind zu haben in der

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung G.m.b.H.

### Bestellungen auf

## Kontor-

und

## Wochen-Ubreiß Kalender

mit Firmen-Eindruck

in geschmackvoller Ausführung

nimmt jederzeit entgegen

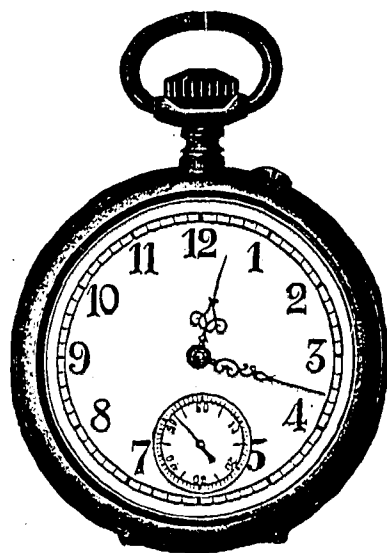
## Druckerei der

## D.O.A. Zeitung.

Von dem Kaiserl. Bezirksamt Muansa wurde ich als Nachlaßpfleger für den am 12. September 1914 im Gefecht bei Kissi gefallenen Gouvernmentstechniker **Bock** aus Bukoba ernannt. Ich ersuche daher alle diejenigen Personen, welche noch irgend welche Forderungen oder Zahlungen an den Verstorbenen zu leisten haben, solche mit erläuternder Erklärung bis spätestens 15. März bei mir einzureichen.

Bukoba, den 5. Januar 1915.

Alph. John.



## GEORG JOHN

### DARESSALAM

Feinmechaniker u. Uhrmacher

empfiehlt sich zur

Reparatur von Uhren, Schreib- und Sprechmaschinen, opt. Instrumenten usw.

und zur Herst. feinmechanische Arbeiten  
Prompte Bedienung. — Civile Preise.

Von dem Kaiserl. Bezirksamt Muansa wurde ich als Nachlaßpfleger für den am 12. September 1914 im Gefecht bei Kissi gefallenen Kaufmann **Heinrich Voss** aus Bukoba ernannt. Ich ersuche daher alle diejenigen Personen, welche noch irgend welche Forderungen oder Zahlungen an den Verstorbenen zu leisten haben, solche mit erläuternder Erklärung bis spätestens 15. März bei mir einzureichen.

Bukoba, den 5. Januar 1915.

Alph. John.

**Kautschukstempel** fertigt an  
Deutsch-Ostafrit. Zeitung  
G. m. b. H., Daressalam.

Ostafrikanische Land-Gesellschaft m. b. H.,  
::: Daressalam :::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir **Plantagenland**, das für alle Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

## GUSTAV BECKER Nachf. Inh.: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57

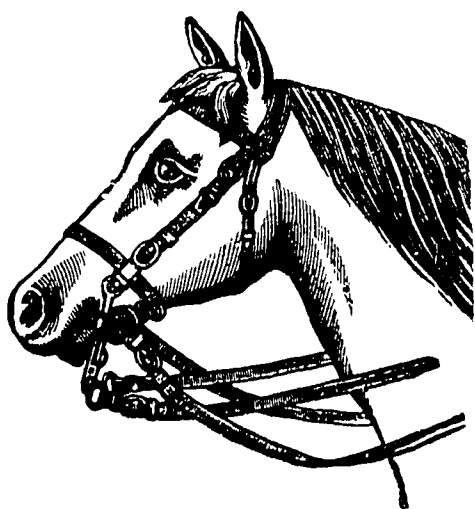
DARESSALAM

Telefon Nr. 57

### SATTLEREI

### POLSTEREI

Fahrräder, Marke Brønnabor  
Tropenkoffer  
Kabinenkoffer  
Handtaschen  
Geschirre, Reit- u. Tragsättel  
Zelte und Zeltausrüstungen  
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,  
Lederwaren  
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.  
Einradwagen — Tragstühle



Arbeiterzelte  
Tauwerk — Bindfaden  
Segeltuch — Markisenstoffe  
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue  
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken  
Tischlampen — Kokosläufer — Fenstervorhänge  
Kinderwagen — Sportwagen  
Schuhwaren f. Herren, Damen- und Kinder,  
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.



Leichte Mun. Kol. I, I. Abteil. Kan. Wege tot. — Schwer verwundet: Kan. Haffelwanger, Lutt. — 13 Leichtverwundete, 3 Vermisste.

II. Abteil. Unteroffiz. Schwins leicht verwundet. Feldart. Regt. 72, 1. Abt. 2 Leichtverwundete.

Feldart. Regt. 73, 5. Batt. Tot: Lt. d. R. Heise, Beszkalny, Kan. Groß, Richter, Meyer, Gehlhaar, Stern, Demmer, Brzozowski, Krüger. — Schwer verwundet: Kan. Hahn, Unteroffiz. Kappa, Kan. Balzer. — 3 Vermisste.

6. Batt. Schwer verwundet: Kan. Nörsfeld, Landers, Dettlehen, Wagner. — Lt. d. R. Gueffron und Unteroffiz. Hübner leicht verwundet.

1. Landw. Batt. IX. Armeekorps, Nendburg. Offiz. Stellw. Grimm schwer, 3 Weichmänner leicht verwundet.

Ref. Jäger. Regt. 13. Blaubeuren, I. Bat., Stab. Jäger Bau- mann schwer verwundet.

1. Batt. Tot: Obergefr. Hensch, Kan. Schmalz, Fahrer Benten. — Schwer verwundet: Unteroffiz. Kauer, Kan. Grath, Thangels, Lange, Kapp, Kan. Janack, Bredeloh, Hausmann, Stein, Beck. — 5 Leichtverwundete.

2. Batt. Kan. Hannemann leicht verwundet.

3. Batt. Tot: Kan. Komrad, Fahrer Rothhammer, Schulze, Steiner. — Fahrer Heß, Gefr. Dreber schwer, 7 Mann leicht verwundet.

2. Pion. Nr. 6, 1. Komp. Tot: Ref. Walow. — Schwer verwundet: Ref. Bannert, Schütt. — 9 Leichtverwundete.

2. Ref. Komp. Ref. Schwanke tot.

Garde-Div. Brücken-Train. Nr. 3. Trainfahrer Pahl schwer verwundet.

Ref. Train-Abt. 26, Braunsberg. Fahrer Sachert vermisst.

San.-Komp. 1 des Gardekorps. 2 Krankenträger leicht verwundet, 2 Vermisste.

San.-Komp. Nr. 1. V. Armeekorps. Wehrm. Stüwe tot, Gruel leicht verwundet.

San.-Komp. Nr. 3. des XVI. Armeekorps. Ref. Ackermann leicht verwundet.

Ref. Feld-Laz. Nr. 11, Königsberg. San. Bizefeldw. Oberst vermisst.

### Königlich Sächsische Armee. Verlustliste Nr. 11.

Gren. Landw. Regt. 100, Stab des I. Bat. Stabsarzt d. L. u. Regts. Arzt Dr. Czajmann und 3 Mann vermisst.

1. Komp. 69 Mann vermisst.

2. Komp. Soldat Hauswald, Gefr. Göbvert tot. — Pftm. Potin, Gren. Buchheim schwer verwundet, Feldw. Schüller leicht verwundet. — 54 Vermisste.

3. Komp. Tot: Kriegsfreiw. Feldw. Köhler, Gefr. Kroschwald, Gren. Hollas. — Verwundet und größtenteils vermisst: Bizefeldw. Kutsche, Unteroffiz. Kretschmann, Gren. d. L. Mar- ner, Künzel, Höber, Noelle, Uhlig, Lange, Brückholdt, Dührich.

Heutlich, Spranger, Mische, Richter, Hirsch, Hallsahrt, Braas, Günther, Richter, Leopold, Schretter, Dunsch, Kaufmann, Raabe, Mary, Herrlich, Hofmann, Gruner, Weißbach, Meiel, Neumann, Schönfeld, Herfurth, Wächter, Loos, Melle, Voigt, Günther, Spitzer, Röder. — 31 Vermisste.

4. Komp. Tot: Bizefeldw. Hahn, Unteroffiz. Pfleger, Gefr. Schulze, Landw. Pletsch. — Schwer verwundet: Unteroffiz. Zeuner, Gefr. Geidel, Landw. Braun, Gren. Krüger. — Lt. d. L. Böttner und 15 Leichtverwundete, 24 Vermisste.

5. Komp. 28 Vermisste.

6. Komp. 2 Leichtverwundete, 2 Vermisste.

7. Komp. Gefr. Böttcher tot, 19 Vermisste.

8. Komp. Schwer verwundet: Unteroffiz. Berner, Nisse, Sammler, Ungert, Landw. Döring. — 20 Vermisste.

9. Komp. Tot: Unteroffiz. Seifert, Landw. Schöner. — 3 Leichtverwundete, 16 Vermisste.

10. Komp. Landw. Donath gefall. n. — Schwer verwundet: Lt. d. L. Scholvin, Landw. Claus. — 4 Leichtverwundete, 11 Vermisste.

11. Komp. Schwer verwundet: Lt. d. L. Koch, Unteroffiz. Mohr, Landw. Busch, Winter, Opiß, Feuner, Joachim, Wagner, Künzel, Mai, Stephan, Alfred Wagner, Habermann. — 8 Leichtverwundete, 29 Vermisste.

12. Komp. Tot: Bizefeldw. Hille, Landw. Michael, Münch, H. — Schwer verwundet: Lt. d. R. Raabe, Unteroffiz. Geißler, H. — Gefr. Siebert, Kahl, Landw. Herbst, Meisel, Mich., Schmidt, Anders, Prigibilski, Freund, Sel- mann. — 31 Vermisste.

### Hauptwetterwarte Daressalam Wetterbeobachtungen vom 28. Januar bis 3. Februar 1915.

| Tag                | Luftdruck <sup>1)</sup><br>in 5 m Seehöhe<br>mm |                 | Luft-<br>Temperatur <sup>2)</sup><br>Grad C |      | Stand des<br>tauchten Thermo-<br>meters<br>Grad C |      |      | Pump-<br>druck<br>mm<br>Quecksilberhöhe | Luft-Feuchtigkeit<br>% |     |     | Erdboden- <sup>3)</sup><br>Oberflächen<br>Temperatur<br>Grad C |      | Sonneneinstrahlung |      | Regen-<br>höhe<br>mm | Wind-Richtung und Stärke-<br>grad (0-2) |       |        | Bewölkungsgrad |     |     |
|--------------------|---|-----------------|---|------|---|------|------|---|------------------------|-----|-----|--|------|--------------------|------|----------------------|---|-------|--------|----------------|-----|-----|
|                    | Tages-Mittel                                    | Tages-<br>Summe | Max   | Min  | 7 v   | 2 n  | 9 n  |   | 7 v                    | 2 n | 9 n | Max  | Min  | Stunden            | Min. |                      | 2 n                                     | 9 n   | 1      | 2              | 3   | 4   |
| 28.                | 760.5   | 28.5            | 31.4  | 26.6 | 24.4  | 25.5 | 25.3 | 21.7                                    | 77                     | 63  | 82  | 73.5   | 25.6 | 11                 | 7    |                      | NNE 1                                   | E 1   | E 2    | 5              | 2   | 10  |
| 29.                | 60.4  | 28.3            | 31.3  | 26.8 | 25.1  | 26.3 | 25.3 | 22.8                                    | 80                     | 74  | 83  | 72.0   | 25.7 | 9                  | 38   | 0.4                  | 0                                       | E 2   | NE 2   | 3              | 3   | 7   |
| 30.                | 59.5  | 27.4            | 30.8  | 26.4 | 25.3  | 25.6 | 25.0 | 22.8                                    | 90                     | 82  | 81  | 61.0   | 25.9 | 6                  | 48   | 1.0                  | N 1                                     | E 1   | ENE 2  | 10             | 8   | 5   |
| 31.                | 58.2  | 28.3            | 30.6  | 26.7 | 25.2  | 25.8 | 25.4 | 22.7                                    | 82                     | 69  | 84  | 71.4   | 24.9 | 11                 | 20   |                      | N 1                                     | E 1   | E 3    | 9              | 1   | 10  |
| Dekaden-<br>Mittel | 759.5   | 28.2            | 30.8  | 26.4 | 24.6  | 25.5 | 24.7 | 21.7                                    | 79                     | 69  | 79  | 69.2   | 24.8 | 9                  | 42   | 1.4                  | 1                                       | 2     | 3      | 6              | 4   | 7   |
| Monats-<br>Mittel  | 760.3   | 27.9            | 30.4  | 26.2 | 24.6  | 25.3 | 24.7 | 21.7                                    | 80                     | 70  | 80  | 63.8   | 24.9 | 9                  | 4    | 27.3                 | 1.3                                     | 1.7   | 2.5    | 6.9            | 4.5 | 6.1 |
| 1.                 | 758.3   | 28.7            | 31.1  | 26.9 | 25.2  | 26.2 | 25.2 | 22.6                                    | 81                     | 69  | 80  | 57.0   | 24.5 | 11                 | 13   | 0.4                  | NE 1                                    | E 1   | E NE 2 | 3              | 1   | 3   |
| 2.                 | 60.1  | 28.4            | 31.0  | 24.1 | 24.3  | 26.0 | 25.3 | 22.3                                    | 95                     | 67  | 75  | 67.1   | 23.5 | 10                 | 30   |                      | SW 1                                    | NNE 1 | E 2    | 8              | 2   | 2   |
| 3.                 | 60.0  | 28.5            | 30.9  | 27.1 | 25.3  | 25.6 | 25.3 | 22.4                                    | 80                     | 68  | 82  | 70.5   | 25.0 | 11                 | 25   |                      | NE 1                                    | E 1   | E 2    | 8              | 3   | 6   |

<sup>1)</sup> Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0<sup>m</sup>; die Reduktion auf Normalechwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angegeben; sie beträgt in Daressalam — 1.9 mm.  
<sup>2)</sup> Tages-Mittel berechnet nach der Formel  $\frac{1}{2} [t_7 + t_2 + t_9 + 2t_n]$  = t m. <sup>3)</sup> Kahl gehaltenen sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

# PAUL SCHLICKKEISEN

Technisches Büro  
**DARESSALAM**

Elektrotechnik @ Maschinen-Bau

Von dem Kaiserl. Bezirksamt Muansa wurde ich als Nachlaßpfleger für den am 12. September 1914 im Gefecht bei Kissi gefallenen Bezirkslandwirt **Alexander Bül-linger** aus Bukoba ernannt. Ich ersuche daher alle diejenigen Personen, welche noch irgend welche Forderungen oder Zahlungen an den Verstorbenen zu leisten haben, solche mit erläuternder Erklärung bis spätestens 15. März bei mir einzureichen.  
Bukoba, den 5. Januar 1915.  
Alph. John.

## Enten, Hühner — und Eier —

zu Tagespreisen abzugeben  
**Rasthaus Fugu.**

# Otto Koch, Daressalam Graf

Wagenbauerei, Schlosserei,  
Schmiede und Hufbeschlag

empfehlte sich zur Neuankertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

Das Beschlagen von Pferden usw. wird von einem Fahnschmied des 15. Umanen-Regts. erstklassig ausgeführt.

## Löwenapotheke C. F. Hatzig Taboramagazin.

TABORA. C. F. Hatzig

Ich liefere prompt so lange Vorrat reicht:

Badethermometer, Bayrum, Bidets, Biocitin, Biomalz gein und mit Eisen, Byrolin, Capsicumplaster, Chininperlen à 0,1 gr, Chinin-Schokoladetabletten à 0,05 und 0,1 gr, Chinosoltabletten, Chloralkali, Damenbinden, Diachylonwundpuder, Dralles kosmetische Präparate mit Ausnahme von Birkenwasser, Eau de Cologne 4711, Eau de Quinine, Emser Pastillen, Enthaarungsmittel, Fleischextrakt „Viger“, Formamintabletten, Formanpräparate, Fruchtsalz, Gewehr-Oel, Gonosan und Ersatzpräparate, Haarwasser in großer Auswahl, Hämatogen, Hämatincacao, Hafer-cacao, Hoffmanns Stärke, Hopien zum Backen, Hühneraugenpflaster, Hustenpastillen, Injectio Brou, Javol, Jodoform, Jodtinktur, Kaiserborax, Kathreiners Maizkaffee, Kindermilchflaschen, Kohlensäure Bäder, Kosmodont, Zahnwasser, Kuiekes Kindermehl, Lanolin, Leibbinden für Damen und Herren, Lecithinpräparate, Lysol, Lysoform, Mentholin, Milchsterili-sationsapparate, Milchsucker, Moskitoräucherpulver u. -kerzen, verschiedene Mundwässer, Parfüms, Per-genolpastillen, Pixavon, Purgen, Puro, Rasierseifen, Regulin und Regulin-Tabletten, Richters Anker-Pain-Expeller, Riachsatz, Rizinusölkapseln, Saccharinta-bletten, Sandows Mineralwassersalz, Scotts Emul-sion, verschiedene medizinische und Toilettenseifen, Sodener Pastillen, Somatose rein und mit Eisen, Thein-hardts Hygiama und Kindernahrung, Tropon rein und mit Eisen, Vaseline, Zahnbürsten, Zahnwässer, Zahnseifen, Zahnpasten und andere Medikamente, Chemikalien, Drogen, medizinische Spezialitäten, Verbandstoffe, Artikel zur Krankenpflege, kosme-tische Präparate, Desinfektionsmittel, Technische Artikel, Photopapiere, -platten und -chemikalien, Papier- und Schreibwaren, Schrotpatronen Cal. 12.

Da von Tabora aus Postnachnahmen nicht zulässig sind, bitte ich auswärtigen Bestellungen Anzahlung beizufügen, oder Nachnahme durch am Ort befindliche Firmen zu gestatten.

**C. F. Hatzig.**